

II.

Die Grenzkirche in Schlemsdorf.

Als im Dezember 1650 den Evangelischen in Guhrau endgültig ihre Kirche genommen, im Januar und Februar 1654 ihnen auch die Gotteshäuser in Gleinig,¹⁾ Kraschen, Tschirnau,²⁾ Katschkau,³⁾ Gabel,⁴⁾ Graben⁵⁾ und Schaubenau entriffen und ihre Pastoren verjagt wurden, waren viele Tausende im Guhrauer Kreise ohne jede religiöse Versorgung. Nirgends konnten sie mehr Gottes Wort hören, nirgends das heilige Abendmahl feiern, nirgends ihre Ehe evangelisch einsegnen, ihre Kinder evangelisch taufen lassen. In dieser Not erbarmte sich ihrer

¹⁾ Da Ehrhardt, Presbyterologie 3, 171 und 484 nur den Namen des letzten evangelischen Pastors von Gleinig, Johann Christoph Schupelius angibt, weiteres von ihm nicht berichtet, bemerke ich, daß Schupelius neben Benjamin Textor, dem späteren Elßer Superintendenten, eine Zeitlang den Schlichtingsheimer Pastor Kaspar Pommer in seiner Amtsarbeit unterstützt hat. 1657 ging er als Prediger nach Bojanowo, 1659 nach Glogau. Sein Sohn Johann erhielt später das Pfarramt in Maliers und heiratete die älteste Tochter des eben genannten Benjamin Textor Marie Helene. Er wurde hierdurch der Schwager des Elßer Archidiaconus Kaspar Döring und des Korschlitzer Pastors Gottfried Peucker, welche die jüngeren Töchter des Textor, Dorothea Elisabeth und Anna Martha, heimführten.

²⁾ Die beiden Pastoren Tschirnaus Matthäus Arnhold und sein Sohn David Gottfried zogen nach Bojanowo.

³⁾ Über die Abschiedspredigt des Katschkauer Pfarrers Jeremiaß Gerlach vergl. Wotsche, Das Provinzialgymnasium zu Bojanowo S. 9.

⁴⁾ Der Gabeler Pfarrer Abraham Maronius war der Sohn jenes Melchior Maronius aus Guhrau, der für Droschkau bei Grünberg am 5. Januar 1625 in Leipzig ordiniert und 1632 nach Vissa berufen wurde.

⁵⁾ Der Pfarrer, der aus Graben weichen mußte, war Johann Baumann. Über seinen Vater vergl. Correspondenzblatt VIII, S. 30.

der Truchseß Stephan Bojanowski,¹⁾ neben Andreas Ossowski²⁾ weltlicher Senior der großpolnischen lutherischen Kirche, der für flüchtige evangelische Schlesier schon 1638 die Stadt Bojanowo gegründet hatte. Zur geistlichen Versorgung seiner Glaubensgenossen im Guhrauer Kreise erbaute er auf seinem Vorwerke Schlemsdorf, das unmittelbar an der Grenze lag, ein Gotteshaus. In Heinrich Potensteter, über den wir nichts näheres wissen, berief er einen Pfarrer.³⁾

So klein und unansehnlich Schlemsdorf war, so gewaltig war der Menschenstrom, der aus den schlesischen Ortschaften an den Sonn- und Feiertagen sich hierher ergoß. Zu Tausenden kamen die Frommen, um das Wort Gottes zu hören, dem in Schlesien die österreichische Gewaltpolitik keinen Ort mehr gönnte. Sie füllten das Gotteshaus, sie standen vor den geöffneten Türen und Fenstern, um mit der Gemeinde in der Kirche ihre Andacht im Liede zu erheben und der Predigt zu lauschen. Tiefe Dankbarkeit erfüllte die Herzen gegen den Truchseß Bojanowski. Als er am 30. Mai 1660 seine Augen schloß, trauerten mit den großpolnischen Gemeinden auch die Evangelischen des Guhrauer Kreises um den verdienten Mann.

Potensteters Nachfolger im Pfarramte wurde Simon Zernau aus Thorn. Er hatte wie auch sein Bruder Johann⁴⁾

¹⁾ Über Stephan Bojanowski vergl. Wotschke, Das Provinzialgymnasium in Bojanowo S. 7. Zur Ergänzung der dort gegebenen Nachrichten teile ich mit, daß Bojanowski mit seinem Bruder Petrus 1619 die Universität Leipzig besucht hat. Sind die Christoph, Jaroslaus und Michael Bojanowski, die wir 1621 an derselben Hochschule sehen, seine Brüder oder Vettern?

²⁾ Ossowski starb am 6. Februar 1665.

³⁾ Er war wohl der Bruder jenes Friedrich Potensteter aus Guhrau, welcher Ende der dreißiger Jahre das Bissaer Gymnasium besuchte und von dem wir ein Epicedion auf den Tod des Alexander von Schlichting besitzen.

⁴⁾ Die Matrikel des Thorner Gymnasiums bietet seinen Namen unter dem 16. Mai 1664. Er wurde später Diaconus in Festenberg. Vergl. Thalassio in festivitatem nuptialem dn. Johannis Zernau, diaconi ecclesiae Festenbergensis, sponsi iuxtaque virginis Magdalene, dn. Kwacbolienski, pastoris ecclesiae Festenbergensis primarii et senioris in principatu Olsnensi, filiae, sponsae, celebratam 1685 Nov. 6. adornatus promta crena Biga amicorum. Vratislaviae. Johann Kwacbolienski war bis 1663 Lehrer in Zduny gewesen und hatte die Tochter des dortigen Arztes Kaspar Bauer, Magdalena,

das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht, 1670 die Leipziger Universität bezogen und im Juni dieses Jahres dort das Baccalareat erworben. Die großpolnische Synode des Jahres 1673, welche den Lissaer Diakonus Samuel Hentschel zum Senior wählte,¹⁾ hatte ihm das Rektorat des Bojanowoer Provinzialgymnasiums übertragen.²⁾ 1674 hatte er die älteste Tochter des Bojanowoer Pfarrers David Gottfried Arnhold, Susanna, heimgeführt.³⁾ Der Erbherr Boguslaus Bojanowski wählte ihn zum Nachfolger des verstorbenen Potensteter. Am 29. Juli 1677 ordinierte ihn der Senior Hentschel in Lissa, am folgenden 8. August, am 8. Sonntag nach Trinitatis, wurde er in sein Amt eingeführt. Im Jahre 1690 ging Zernau, wie sein Schwager der Bojanowoer Lehrer Johann Mayer⁴⁾ es bereits vor drei Jahren getan hatte, und wie sein anderer Schwager, der Röhrsdorfer Pfarrer Georg Neukirch,⁵⁾ es tun sollte, nach dem Fürstentume Els. Er

zur Frau genommen. Über seinen Sohn Samuel, der 1699 in Leipzig sich inskribieren ließ und 1713 nach Kopnitz berufen wurde, vergl. Werner-Steffani, Gesch. d. ev. Parochiens Posens S. 154.

1) Doch verstand Hentschel sich erst 1675 zur Annahme des Seniorats.

2) Vergl. Wotschke, Das Bojanowoer Gymnasium S. 36. Hier wird auch einer kurzen Dichtung Zernaus gedacht.

3) Neben seinen Schwagern und Schwägerinnen hat deshalb Zernau die von dem Lissaer Diakonus Lorenz Puschmann gehaltene Leichenpredigt auf den verstorbenen Bojanowoer Pastor Arnhold gewidmet erhalten.

4) Mayer, 1653, zu Alnobia in Ungarn geboren, war Lehrer am Bojanowoer Gymnasium, heiratete am 21. Oktober 1681 Justine Arnhold und ging 1687 als Diakonus nach Festenberg. Wotschke S. 40 u. 46.

5) Über Neukirch vergl. Wotschke, Die Grenzkirche in Weigmansdorf. Korrespondenzblatt 1913 S. 300, ferner „Ara nuptiis . . . dni M. Georgii Neukirchii, pastoris ecclesiae Roersdorffiensis, sponsi cum lectissima virgine Rosina Arnholdia, viri . . . dn. M. Davidis Godofredi Arnholdi, ecclesiae Bojanoviensis pastoris nec non Consenioris Aug. Confessionis per Maiorem Poloniam dignissimi, filia, sponsa, anno 1682 die 20. Januarii Bojanovae celebratis sacra et a Matthaeo Arnholdo sponsae fratre natu maximo posita. Vratislaviae in officina Baumanniana typis exprimebat Johannes Guntherus Römer“. Matthäus Arnhold war vornehmer Bürger in Els und hat wahrscheinlich die Anstellung seiner drei Schwager im Herzogtum veranlaßt.

übernahm hier das Pfarramt in Postelwitz und Milatschütz. Schon 1697 starb er. Sein ältester Sohn David Gottlieb hat 1698 das Bojanowoer Gymnasium besucht, sein Sohn Simon Johann 1716 die Leipziger Universität bezogen. Seine älteste Tochter Susanna Elisabeth hat am 6. November 1696 dem Pastor zu Simmenau Balthasar Wehdiger aus Kempen die Hand zum Ehebunde gereicht,¹⁾ seine jüngste Tochter Christiane Justine sich am 3. Februar 1723 mit dem Pastor in Festenberg Daniel Langhammer²⁾ verbunden.

¹⁾ Vergl. „Vertraute Schäferkonferenz, welche an des . . . H. Balthasar Wehdigers, Pastoris zu Simmenau, und der Jungfrau Susanna Elisabeth, des . . . H. Simon Bernau, Pastoris in Postelwitz und Milatschütz, Jungfrau Tochter, glücklich vollzogenem Hochzeitstage den 6. November 1696, in Postelwitz glückwünschend hielten dort unter einer Eiche Seladon und Byßis. In hochfürstlicher Residenzstadt Els druckts Heinrich Bockshammer“. Über Wehdiger vergl. Ehrhardt Presbyterologie I, S. 521, dazu die Dichtungen „Als der . . . H. Balthasar Wehdiger, treuverdientester Pastor in Domschau, den 24. September 1723 durch einen unvermuteten doch seligen Tod im fünfzigsten Jahr seines ehrenvollen Alters aus dieser Welt ging stattete ihm den letzten Liebesdienst wehmütigst ab M. D. J. Weißner. Els, gedruckt bei Matthäus Hülfner“. „Den Tod des Gerechten wollte bei dem Grabe des H. B. Wehdiger, der Gemeinde in Domschau bis in die sechs Jahr treusleißig gewesenen Pastoris, welcher nach einer kurzen Niederlage selig entschlafen, auch den 4. Oktober mit einem ansehnlichen Leichencondukt bei der Kirche zu Domschau beehret wurde, schuldigst betrachten des seligen Herrn Pastoris verbundener Diener Samuel Weinisch, Minist. Cand. Breslau in der Baumannschen Erben Buchdruckerei druckts Joh. Theoph. Straubel“.

²⁾ Vergl. „Vey dem erfreulichen Hochzeitsfeste H. Daniel Langhammers, wohlmeritirten Senioris und treusleißigen Pastoris in Festenberg und Jungfrau Christiana Justina Bernauin, H. Simon Bernau, Pastoris zu Postelwitz und Melatschitz, hinterlassenen jüngsten Jungfrau Tochter, welches den 3. Februar 1723 in Klein Gguth glücklich vollzogen wurde, wollte seine kindliche Pflicht bezeugen ein gehorsamer Sohn Daniel Christian Langhammer. Breslau, in der Baumannschen Erben Buchdruckerei druckts Joh. Theophil Straubel“. Auch der Festenberger Diakonus Gottfried Rumbaum, der aus Kawitsch stammte, 1703 die Leipziger Universität bezogen hatte, der Vater des Hermsdorfer Pfarrers Christoph Gottlieb Rumbaum (vergl. Ehrhardt I S. 604) und der Festenberger Rektor und polnische Diakonus Samuel Schöneck ließen zu dieser Hochzeit ihre Glückwünsche in Breslau drucken.

Zernaus unmittelbaren Nachfolger im Schlemsdorfer Pfarramte kenne ich nicht, vermag nicht zu sagen, wer von 1690 bis 1693 an der Grenzkirche amtiert hat. Am 14. April dieses Jahres berief die Erbherrin Eva Bojanowski geb. von Unruh, welche ihrem am 12. November 1691 verstorbenen Gatten Boguslaus im Besitze von Schlemsdorf gefolgt war,¹⁾ zum Pfarrer den Magister Andreas Weber.²⁾ Dieser war am 31. August 1666 in Bojanowo als Sohn des Tuchmachers und Ratsherren Balthasar Weber und seiner Ehefrau Anna geb. Dietrich geboren, hatte die Schule seiner Vaterstadt und seit 1682 die Gymnasien in Breslau besucht. Über Leipzig,³⁾ wo er zur Zeit der Ostermesse eintraf, war er 1686 nach Wittenberg gezogen. Hier ist ihm 1688 „der gradus magisterii im 22. Jahre seines Alters recht zusagen obtrudiret worden. Im Frühjahr 1689 verließ er diesen Musensitz und besuchte nebst einem seiner vertrauten Freunde etliche andere Universitäten und fürnehme Städte als Leipzig, Halle, Magdeburg, Helmstädt, Dresden und andere. Allein da sein edler Geist weiter zu gehen beschäftigt war, kam ihm wider sein Verhoffen eine Einladung vom M. Hentschel nach Bissa, der Meinung, als Substitutus⁴⁾ in dasiges Ministerium befördert zu werden, dem zu williger Folge er seine Rückreise über Berlin und Frankfurt genommen,

¹⁾ Im Jahre 1694 starb die Erbherrin. Sie war die Tochter des Birnbaumer Grundherrn Georg von Unruh und seiner zweiten Gattin Eva von Rotenburg.

²⁾ Seinen Lebenslauf bietet seine Leichenpredigt. Vergl. „Den sauren Eingang eines treuen Lehrers aus der streitenden in die triumphierende Himmelskirche hat bei Funeration des . . . H. M. Andrea Weber, treuverdienten Prediger und Seelsorgers, auch der Schulen Mitinspektori allhier, nachdem er 1715 den 10. Dezember Abends um 11 Uhr nach kurzer Niederlage von seinem Jesu aus allem Glende der Welt selig erlöset worden, in unserem Bojanowischen Gotteshause bei gehaltener Leichenpredigt zu betrachten vorgestellt M. George Friedrich Faustus, Pastor und der Schulen Inspektor. Schlichtingsheim, gedruckt bei Johann Gottfried Haagen“.

³⁾ Trotz seines nur vorübergehenden Aufenthaltes in Leipzig hat er sich an der Universität inskribieren lassen.

⁴⁾ Der bisherige Substitut M. Georg Teubner war als Sohn des Schuhmachers Johann Teubner und seiner Ehefrau Anna geb. Arnold am 25. Dezember 1659 in Schmiegel geboren. In seiner Vaterstadt, in Fraustadt, dann auf den Universitäten Wittenberg und Jena erhielt er

hat auch nach glücklicher Ankunft in Vissa unter dem damaligen Kandidaten viele Vota gehabt. Jedoch weil ein anderer per pluralitatem vorkommen, so hat er daraus geschlossen in christlicher Gelassenheit, daß ihn Gott zum Ministerio einer großen Gemeinde noch wollte älter und qualifizierter haben.“ Er wurde deshalb Lehrer im Hause Gafron, „woselbst er solche Gelegenheit, sich sowohl in literis als conversatione zu verbessern, gefunden, daß er davon anders nichts sagen können, als es sei ihm eine andere Academie gewesen.“ Aus dieser Stellung berief ihn am 14. April 1613 die Erbherrin Eva Bojanowski geb. Urruh nach Schlemsdorf. Schon am 7. April war er ordiniert worden. Am Himmelfahrtstage hielt er die Anzugspredigt. Drei Monate später, am 5. August, verheiratete er sich mit der Tochter des am 12. September 1691 verstorbenen Dirsdorfer Pastors Gottfried Bleyel, des frommen Dichters,¹⁾ der vom 2. Februar 1673 bis Februar 1678 das Pfarramt in Ulbersdorf bei Fraustadt bekleidet hatte.

seine Ausbildung. 1681 wurde er in Jena Magister, am 10. März 1684 in Breslau zum Substitut für den Senior Hentschel in Vissa ordiniert) Am 28. April 1689 erhielt er einen Ruf nach Breslau. „Er war mein leiblicher Vetter“, schreibt der Schmiegeler Pastor Adelt in seiner Schmiegeler Kirchengeschichte, „welcher aus Liebe zu der hiesigen Kirche seines Vaterlandes ein kostbares Andenken gestiftet“.

¹⁾ Auch sein Bruder Christian (geb. 29. Januar 1635, gest. Juli 1700. der seine Jugend z. T. in Fraustadt und Rawitsch verlebt hat, seit 1671 Rektor und Mittagsprediger in seiner Vaterstadt Raudten, seit 1694 Pfarrer daselbst war und Juli 1702 starb, war ein Dichter. Seiner Leichenpredigt finden wir zwölf Lieder beigegeben. 1) Bei Antrittung des neuen Jahres 1664, 2) bei Beschluß des Jahres 1688, 3) bei der Feier des Geburtstags den 29. Januar 1693, 4) Kommunionandacht, den 16. Oktober 1665, 5) Kommunionandacht, den 19. März 1693, 6) Bußandacht, den 23. September 1678, 7) Erinnerung an den Tod des Vaters 20. März 1655, 8) am Sterbetage der Mutter, 8. April 1687, 9) bei Absterben der Schwägerin Rosina Verchenberger, Gattin des Gottfried Bleyel in Rostersdorf, den 7. Oktober 1678, 10) Erinnerung an den Sterbetag des Bruders Gottfried Bleyel und der Schwester Elisabeth, den 12. September 1692, 11) bei Frühlingsanfang 1688, 12) bei Erinnerung seines Leich- und Parentationstextes täglicher Seufzer. Vergl. „Der mit Jesu Blut gereinigte Christianus wurde bei Leichenbegängnis des H. Christian Bleyel, Pfarrers in Raudten, den 12. Juli 1700 fürgetragen von Gottfried Kühn, Pfarrer in Gammelwig. Vissa, druckt Benjamin Friedrich Held 1702“.

Nur wenige Jahre genügte ihm die Tätigkeit an der Grenzkirche. Am 27. Februar 1695 bekam er einen Ruf nach Herrnmotshelnitz (Diözese Wohlau). Er nahm ihn an, ging aber schon 1700 nach seiner Vaterstadt Bojanowo zurück. Am achten Sonntage nach Trinitatis hielt er die Antrittspredigt. Fünfzehn Jahre konnte er noch in seiner Heimat wirken. Am 10. Dezember 1715 schloß er seine Augen.¹⁾ Unter den Schülern des Bojanowoer Gymnasiums, welche anlässlich seines Todes Trauergedichte schrieben, wird uns einer, Andreas Wahl, unten als Pfarrer von Schlemsdorf begegnen.²⁾

Webers Nachfolger wurde der schwergeprüfte Michael Schönwitz. Er war in Brieg geboren und seit dem 2. Mai 1673 Pfarrer in Karschau (Kr. Nimptsch) gewesen.³⁾ 1686 war er hier eines Verstoßes gegen das sechste Gebot beschuldigt worden, und die österreichische Regierung, der es eine Freude war, gegen einen evangelischen Geistlichen einschreiten zu können, hatte ihn

¹⁾ Vergl. Wotschke, Das Gymnasium zu Bojanowo S. 60 und „Einen rechtschaffenen Lehrer nach dem Zeugnis Christi und Exempel Johannis an dem weiland . . . H. M. Andreas Weber, der ev. Gemeinde in Bojanowo wohlverdienten Lehrer, welcher den 10. Dezember 1715 sanft verschieden und den 18. Dezember darauf unter einem ansehnlichen Leichenbegängnis zur Erden bestätigt worden, wollte zur Aufrichtung des betrübteten Weberischen Hauses durch nachgesetzte Trostzeilen wohlmeinend vorstellen S. Sämler. Schlichtingsheim, gedruckt bei Johann Gottfried Haasen“.

²⁾ Über diese Trauergedichte vergl. Wotschke a. a. Orte S. 60 Anm. 2. Nur zwei Töchter überlebten den Vater, die am 5. September 1698 geborene Christiane Elisabeth und die am 5. Februar 1702 geborene Johanna Gottliebe. Diese heiratete am 9. November 1723 den Lehrer am Brieger Gymnasium Johann Kaspar Künze. Vergl. „Daß es einem Schulmanne nötig und nützlich sei zu heiraten, wollte bei dem erfreulichen Hochzeitsfeste H. Johann Kaspar Künzes, des berühmten königlichen Gymnasii zu Brieg wohlmeritirten Kollegä, mit der Johanna Gottliebe, des weiland H. M. Andrea Weber, treuverdienten Pastoris der ev. Kirchen in Bojanowa, nachgelassenen jüngsten Jungfer Tochter, welches anno 1723 den 9. November vollzogen wurde, einigermaßen entwerfen und zugleich seine schuldige Gratulation abstatten ein Gar Gutter Bekandter. Breslau, in der Baumannischen Erben Buchdruckerei druckts Joh. Theophil Straubel“. Die älteste Tochter Christiane Elisabeth reichte am 22. November 1724 dem Konrektor Christian Hieronymi in Bojanowo die Hand zum Lebensbunde.

³⁾ Ehrhardt, Presbyterologie 2, S. 374.

sofort ins Stockhaus nach Strehleu und von hier nach Brieg aufs Rathaus abführen lassen. Die eingeleitete Untersuchung ergab seine völlige Unschuld. Er erhielt seine Freiheit wieder. Da sein Amt inzwischen anderweitig besetzt war, begab er sich nach Polen. Seit 1594 vertrat er in Bojanowo den kränkelnden Pfarrer David Gottfried Arnhold und erhielt nach Webers Abgang die Schlemsdorfer Pfarre. Nur fünf Jahre hatte er sie inne. Schon 1700 starb er.¹⁾ Seine Söhne Abraham und Leopold Benjamin sehen wir 1696 auf dem Bojanowoer Gymnasium.

Sein Nachfolger wurde der Bruder des bekannten Dichters Benjamin Neukirch, Ephraim, der Sproß einer alten schlesischen Pastorenfamilie. Sein Urgroßvater war jener Johann Neukirch, der von 1590 bis 1605 als Diakonus in Guhrau wirkte,²⁾ sein Großvater jener Georg Neukirch, der von 1616 bis 1647 das Pfarramt in Ratschkau inne hatte.³⁾ Auch sein Vater, Tobias Neukirch, hatte seit Sommersemester 1652 in Leipzig Theologie studiert, aber infolge der Gegenreformation keine Pfarre erhalten können. Er war eine Zeitlang Administrator von Ronke bei Tschirnau, wo auch der Dichter Benjamin Neukirch am 27. März 1665 geboren ist, dann Stadtschreiber in Bojanowo. Des Dichters und seines Bruders, des Schlemsdorfer Pfarrers, Großvater mütterlicher Seite war nicht jener Frau-stadter Lehrer, dann auch Schöffe Kaspar Hoffmann, der 1568

¹⁾ Schriften von ihm kenne ich nicht. Ehrhardt gedenkt 2, 381 der Leichenpredigt, die Schönwitz 1676 dem verstorbenen Pfarrer von Karzen Christoph Streubig gehalten hat.

²⁾ Vergl. Ehrhardt 3, 281.

³⁾ Vergl. „Leich- und Trostpredigt aus 2. Tim. 4, 18. Von dem allerhöchsten Gut, so irgend einem Menschen werden kann. Bei christlicher Sepultur des H. Georgii Neukirchen, treuwegewesenen Pfarrers zu Ratschka, welcher selig im Herrn entschlafen den 5. Mai 1647 zu Bojanowa und von dar den 9. mit christlichen Ceremonien zu seinem Ruhebettlein nachher Ratschka abgeführt worden. Auf Begehren in der Kirchen zu Bojanowa abgehandelt durch Matthaeum Arnholdum Hainov. Pfarrer zur Grossen-Tschirna. Gedruckt in der Litznischen Druckerei bey Wigand Junden.“ Gewidmet ist die Predigt dem Schwiegervater des Verstorbenen Martin Haresius, Diakonus in Winzig, der Witwe Ursula geb. Haresius und den Söhnen Johann, Friedrich, Samuel und Tobias Neukirch.

die Frankfurter, Juli 1571 die Wittenberger Universität bezogen hat, dessen Studentenalbum wir noch besitzen¹⁾ und der in der Chronik, die er uns für die Jahre 1570 bis 1616 hinterlassen, eine wichtige Quelle für die Geschichte Fraustadts geschenkt hat.²⁾ Seine Tochter Margarete Hoffmann hat wohl Valerius Herberger am 28. November 1618 mit dem Ratschkauer Pfarrer Georg Neukirch in Fraustadt getraut. Der Vater des Schlemsdorfer Pfarrers, Tobias Neukirch, war aber ein Kind der zweiten Ehe, welche der Ratschkauer Pfarrer am 12. Mai 1626 mit der Tochter des Winziger Diakonus Martin Haresius, Ursula, geschlossen hatte.

Ephraim Neukirch ist in Bojanowo geboren, 1681 hat er das Gymnasium seiner Vaterstadt, das damals unter der Leitung des Sinapius stand, besucht. Hat er wie sein Bruder Benjamin, den wir seit dem 18. April 1682 in Thorn sehen, die berühmte Schule der alten Ordensstadt aufbesucht? Seit dem Sommersemester 1693 studierte er in Leipzig. In Schlemsdorf, für das er am 28. Juni 1700 ordiniert wurde, wirkte er bis zu seinem Tode Frühjahr 1715. Die schwere Zeit des Nordischen Krieges hat auch ihm viele Drangsale gebracht. Seine Gattin Anna Elisabeth war die Tochter des Georg Friedrich Faust,³⁾ der als Lehrer,

¹⁾ Vergl. Geiger, Das Stammbuch eines Schlesiens aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens XXVI S. 401–409.

²⁾ Vergl. H. Moritz, Die Reformation und Gegenreformation in Fraustadt. Beilage zum Jahresbericht des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen 1907 S. 5. Samuel Friedrich Vauterbach, Fraustädtisches Bion S. 172 berichtet über den Reichenstein-Hoffmanns, der am 16. Januar 1617 gestorben ist.

³⁾ Vergl. „Die wahre Abbildung eines seinem Jesu bis in den Tod getreuen Lehrers an dem M. George Friedrich Faust, hochverdienten Pastore und Inspektore der Kirchen und Schulen in Bojanowa wie auch der vereinigten Kirchen S. A. C. in Großpolen hochverdienten Kreisensior, als derselbige den 25. Juni 1718 . . . von seinem Heilande abgeholt wurde, am Tage der solennen Funeration, war der 5. Julius, vorgestellt von Heinrich Zimpler, ecclesiaste und der Schulen Mitinspektor. Bissa, gedruckt bei Michael Lorenz Pressern“. Die Abdankungsrede ist von dem Bissaer Samuel Lorenz Puschmann, die Gedächtnisrede, „der glückselige Faustus“ von Martin Adelt, der Juni 1711 in seiner Vaterstadt Schmiegel das

dann seit Januar 1683 als Rektor und Mittagsprediger in seiner Vaterstadt Schmiegel wirkte, seit 1685 als Pfarrer in Waschke, seit 1700 in Bojanowo arbeitete und der Dorothea Keller,¹⁾ geb. den 24. Dezember 1686 als Tochter des Schmiegeler Pfarrers Tobias Keller.

Nach Neukirchs Tode berief der Erbherr Maximilian Ferdinand von Kalkreut²⁾ 1715 dessen Rektorat erhalten hatte und 1719 zweiter Pastor wurde. Der Balthasar Hoffmann aus Bojanowo, Gymnasiast in Breslau, welcher ein Spicedion beige-steuert hat, hat am 18. Mai 1722 die Leipziger Universität bezogen, dort am 17. Juni 1724 des Baccalareat, am 15. Februar 1725 den Magistergrad erworben. Als Rektor des Gymnasiums zu Martinsburg (Mainz) konnte er 1775 sein Magisterjubiläum feiern. Faust war am 8. Septbr. 1659 in Schmiegel geboren und besuchte seit 1670 die Lissaer Schule. Nach dem Tode seines Vaters 1674 brachte ihn Samuel Sucker, Pastor in Triebusch, auf das Gymnasium nach Brieg. Von hier ging Faust 1676 nach Bittau, 1678 nach Jena, später nach Halle, wo er die drei Söhne des kurbrandenburgischen Rats Krul beaufsichtigte. Infolge der Pest, die 1682 in Halle um sich griff, kehrte er über Jena, Leipzig, Wittenberg Frankfurt nach der Heimat zurück. Januar 1683 wurde er Rektor und Mittagsprediger in Schmiegel. War der Lissaer Konrektor Samuel Friedrich Sucker ein Verwandter des Triebuscher Pastors und unseres Georg Friedrich Faust? Vergl. „Den Preis der siegenden Unsterblichkeit zeigte in dem Exempel des M. Samuel Friedrich Sucker, bei der ev. Schule in Lissa treusleißigen Konrektoris, als derselbe den 21. März 1699 das Vergänglichliche mit dem Unsterblichen verwechselte und den 27. der Erde anvertrauet wurde, der Leidtragenden Freund und Diener Samuel Becker, der adeligen Jugend in Zedlitz Informator. In der freiherrlichen Stadt Schlichtingsheim druckts Johann Christoph Wild“.

¹⁾ Am 19. Oktober 1683 hatte Zacharias Herrmann, der Lissaer Pastor und Dichter, sie in der Kirche zu Schmiegel getraut.

²⁾ Ihm und seiner Schwester Helene Gottliebe, Gattin des Heinrich Gottfried von Kostitz, als den beiden einzigen Kindern ist vom Drießiger Bökkelmann die Leichenpredigt der Mutter Anna Euphrosyna von Kalkreut gewidmet. Vergl. „Den besten Wunsch einer gottseligen Matrone bei Zeneration der Anna Euphrosina von Kalkreut am 5. Sonntage nach Trinitatis 1714 stellte in Drießiger Kirche einseitig vor Tobias Bökkelmann. In der freiherrlichen Stadt Schlichtingsheim druckts Johann Christoph Wild“. Die Verstorbene die bei ihrer Tochter in Drießig lebte, war am 10. August 1631 zu Trebnitz in Schlesien als Tochter des Christoph von Walditz auf Wernersdorf und Oberschwedebors (Glag) und seiner Gattin Hedwig von Werder aus dem Hause Schlenkenau geboren, hatte am 22. September 1660 Hieronymus von Kalkreut geheiratet und am 9. Februar 1698 diesen durch den Tod verloren. Sie starb am 26. Juni 1714.

Schwager¹⁾ Tobias Friedrich Faust, wie Neukirch der Sproß einer alten in Schlesien und Posen wohlbekannten Pastorenfamilie. Schon sein Ahnherr Johann Faust hat in Reichenbach das Pfarramt bekleidet, auch anlässlich der Einweihung der Kanzel seiner Kirche eine Schrift²⁾ ausgeben lassen. Sein Ururgroßvater Georg war 1587 Diakonus in Glogau, seit 1598 Pastor in Polkwitz und starb 1617 als Pfarrer in Reichenbach,³⁾ sein Urgroßvater war jener Johann Faust, der 1618 bis 1628 und wiederum 1632 bis 1633 als Rektor in Glogau wirkte, hier Michaeli 1633 auch das Pfarramt erhielt, aber 1635 wegen der Religionsverfolgung zum Wanderstab greifen mußte,⁴⁾ 1637 anstelle des in das Herzogtum Sagan überfiedelnden David König das Pfarramt in Schmiegel bekam und am 15. Juni 1645 auf dem Fraustadter Konvent zum Senior der großpolnischen Geistlichkeit gewählt wurde. Sein Großvater Johann Friedrich, den wir 1640 als Studenten in Frankfurt sehen, hatte 1644 die Leitung der Schmiegeler

¹⁾ Neukirchs zweiter Schwager, der Gatte der Anna Marie Faust, war Samuel Günther aus Glogau, der Ostern 1707 Rektor in Schmiegel wurde, in demselben Jahre die daselbst neu eingerichtete zweite Pfarrstelle erhielt, in welche ihn der Generalsenior Zacharias Herrmann am 21. November einführte. Juli 1710 kam er nach Bissa. Am 9. November 1728 wählte man ihn zum Generalsenior.

²⁾ Ich kenne sie nicht. Joh. Friedrich Füllborn gedenkt ihrer in einer Anmerkung zu den Versen, welche er anlässlich der Hochzeit des Tobias Friedrich Faust 1734 hat ausgeben lassen. „Was Johann Faust, im 16. Seculo Prediger in Reichenbach, bei der Einweihung dasiger Kanzel drucken lassen, ist in den Händen Herrn Mauersberger, Past. Panthenav.“

³⁾ Vergl. Ehrhardt III, S. 98 ff.

⁴⁾ Die Gemeinde reichte ihm zur Bezeigung seiner Liebe von den in Rechnung übrig gebliebenen 68 Talern 40. In Schmiegel weihte er am 12. Juni 1644 das neue Gotteshaus ein. Seine Gattin Regina war eine Tochter des Rektors David Knobloch, der 1563 in Frankfurt, dann in Wittenberg studiert und etliche Jahre die Bissaer Schule geleitet hat, bis er Rektor in Glogau wurde. Die Gattin seines Sohnes Joachim Friedrich hieß Anna Marie und war die Tochter des Winziger Archidiaconus Georg Stosch. Dieser Ehe entstammten außer dem Schmiegeler Pastor Georg Friedrich Faust die älteren Töchter Anna Margarethe, Anna Regina, Anna Marie und die jüngere Anna Florentine. Diese letztere, geboren am 5. Juni 1662 in Schmiegel, brach sich bei einem Besuche bei ihrer Groß-

Schule erhalten, war dann etliche Jahre Substitut¹⁾ seines fränkenden Vaters und diesem 1654 „in den mühseligsten, kriegerischen, pestilenzialischen Zeiten“ im Pfarramte gefolgt. Seines Vaters haben wir bereits oben gedacht.

Tobias Friedrich Faust war den 23. März 1686 in Waschke geboren. Er besuchte bis 1704 das Bojanowoer Gymnasium und dann wahrscheinlich die Universität Wittenberg. Als der Erbherr von Schlemsdorf Maximilian Ferdinand Kalkreut ihn an die Stelle seines verstorbenen Schwagers Ephraim Neukirch an die Grenzkirche berufen hatte, ordinierte ihn am 18. Juni 1718 der Senior Zacharias Hermann in Vissa. Am 25. November 1716 verheiratete er sich mit der Tochter des Bojanowoer Bürgers Samuel Melzel, Johanna Rosina. Sie war am 3. November 1691 in Bojanowo geboren. Ihre Mutter hieß Marie geb. Rezeler. Im Jahre 1722 tauschte er das Amt mit dem Driebitzer Pfarrer Daniel

mutter Margarete Stosch, geb. Stier das Rückgrat und siechte früh dahin. Vergl. „Geistliches Trost- und Reisebüchlein christprieisterlicher Eltern, bei frühzeitigem, doch seligem Abscheiden des holdseligen Töchterleins Anna Florentine des H. Joachim Friederici Faustt, Pastoris der ev. Gemeinde der gräfll. Stadt Schmiegel in der Kron Großpolen, aufgesetzt und den Eltern in der Winzigischen Kirchen zum Trost übergeben, als das zarte liebe Kind, welches nur 4 Jahre und 12 Wochen auf der Wanderschaft dieser Welt zugebracht, anno 1666 den 1. September dem Leiblein nach seinen Eintritt in sein Schlafkammerlein nahm, von M. Gottfried Schleichern, Diacono der Winzigischen und Biskorsinischen Kirchen. Gedruckt zur Steinaw an der Ober durch Johann Kunzen 1667“. Nur kurz spricht der Verfasser „von dem vielen Erschrecken, der Furcht und Gefahr der unbeschreiblichen Kriegstrublen in Polen, welche die Evangelischen eine ziemliche Zeit hero ausstehen müssen“. Der Rörsdorfer Pastor David Kiesel, der Pate des Kindleins, hat der Leichenpredigt einen Trostbrief an die Eltern, datiert Rörsdorf, den 7. September 1666, beigegeben.

¹⁾ Faust's Nachfolger im Schmiegeler Rektorat e wurde Elias Dominici aus Guhrau, der 1649 die Universität Leipzig bezogen hatte, 1661 als Rektor nach Vissa, 1664 als Pfarrer nach Zaborowo ging. Dessen Sohn Gottlieb Dominici war Pfarrer in Bernstadt. Vergl. „Vey dem Dominici- und Deutschmannischen Hochzeitfeste, welches den 3. Februar 1723 zu Rauern vollzogen wurde, wollte die Pflicht gegen seinen gewesenen Lehrer beobachten Ernst Siegmund Königl. Breslau, in der Baumannischen Erben Buchdruckerei druckts Joh. Theophil Straubel“. Ein Sohn aus dieser Ehe war der Ohlauer Pastor Elias Gottlob Dominici. Ehrhardt 2, 202.

Gottlieb Seidel,¹⁾ der mit einem seiner drei Patrone, dem Hauptmann von Gnesen, Ernst Wilhelm Bojanowski sich entzweit hatte.²⁾ Dort starb ihm am 16. August 1729 seine Frau,³⁾ worauf er am 16. August 1734 mit der Tochter des hochangesehenen Breslauer Bürgers, Matthias Held, Sophie Wilhelmine, eine neue Ehe einging.⁴⁾ „Vier Jahre später wurde er „wegen eines betrübten Zufalls emeritiert. Nach der Predigt am Epiphaniastage 1738 hatte ihn nämlich

1) „Den väterlichen und mütterlichen Segen aus dem vornehmen Henselschen Priesterhause wollte bei dem Eheverbündnis des H. Daniel Gottfried Seydel, Pastoris der christlichen Gemeinde in Schlemsdorf, mit der . . . Jungfer Anna Henselin, des . . . H. M. Johann Hensel, Superintendentis des Wohlauischen Fürstentums, Assessoris des Konsistorii in Wohlau, Senioris des Steinauischen Kreises, Pastoris der ev. Gemeinde in Steinau, dritten Jungfer Tochter, welches 1723 den 7. Juli in Steinau vollzogen ward, dem geehrtesten Priesterpaare anwünschen das hiesige sämtliche Collegium scholasticum“. Schon am folgenden 5. Oktober schloß die Gattin des Superintendenten Joh. Hensel, Anna Marie geb. Kirstein, ihre Augen.

2) Nach liebenswürdiger Mitteilung des Herrn Superintendenten Sattler in Drießitz, verzeichnet das Drießitzer Kirchenbuch von Seidel: „Ein eifriger und treuer Lehrer, der aber nicht genug Politik besessen, drei Herren mit gutem Gewissen zu dienen. Ernst Wilhelm Bojanowski scheint ein gewaltthätiger Herr gewesen zu sein. Auf ihn bezieht sich zweifellos folgende Bemerkung im Protokoll einer am 6. November 1732 im Auftrage des Breslauer Domkapitels in Drießitz gehaltenen Visitation: „Eundo e coemeterio plebaniam versus a dextra est hortulus per generosum Boianowski avulsus, qui combinatus cum horto Boianowskiano a porta coemeterii usque ad ovile mensurando in longitudinem 45, in latitudinem 15 ulnarum circiter. Item avulsus est ager per dictum Boianowski servitori ecclesiam versus, prout rudera edocent sex sulcorum.“

3) Am 18. August wurde sie in der Kirche neben dem Tauffstein beigesetzt. Das Leichenbegängnis wurde darauf am 24. August gehalten. Die beiden Schlichtingsheimer Pastoren Weber und Hentschel, der Sohn des 1690 verstorbenen Generalseniors, hielten die Predigten.

4) Vergl. „Das gesegnete Andenken berühmter Voreltern bei der Vergnügung ähnlicher Nachkommen wollte bei der Verbindung des H. Tobias Friedrich Faust, Pastoris bei den ev. Gemeinden zu Drießitz in Großpolen, mit der Jungfrau Sophia Wilhelmina Heldin, des H. Matthia Heldes, vornehmen Handelsherrn in Breslau, Jungfer Tochter, welche den 16. Aug. in Breslau geschehen, in Betrachtung ziehen Johann Friedrich Füllborn. Schlichtingsheim, druckt Joh. Gottfried Hase“.

der Schlag gerührt. Eine Zeitlang vertrat ihn Martin Schiller aus Sorau, ehemaliger Prediger in Krommendorf (?) in Schlesien. Im November legte Faust sein Amt nieder. Am 19. Februar 1739 traf ihn von neuem ein Schlaganfall, nachdem er die Worte gesprochen: „Ich habe meine Schafe geweidet und habe sie dir, Herr, übergeben“. Am Abend dieses Tages starb er. Die Witwe, zwei Söhne und eine Tochter zweiter Ehe, trauerten mit der ganzen Gemeinde um ihn. Am 22. Februar wurde er beigesetzt. Sein Nachfolger Pietsch¹⁾ und der Schlichtingsheimer Pastor Hentschel sprachen an seinem Sarge.

Sein Nachfolger in Schlemsdorf, Daniel Gottlieb Seidel, war ein Kind der Stadt Pissa. Seit dem 28. Juni 1709 hatte er das Thorner Gymnasium und dann verschiedene Universitäten besucht. 1716 war er nach Driebitz berufen. Am 16. Oktober d. J. hatte ihn der Senior Zacharias Herrmann ordiniert. Die Standrede, die er ein Jahr später diesem Senior gehalten hat, ist im Druck erschienen. Ein Jahr nach seinem Anzug in Schlemsdorf verheiratete er sich wohl in zweiter Ehe mit der Tochter des Steinauer Pastors Johann Hensel, Anna. Näheres weiß ich über ihn nicht zu berichten. Im Jahre 1736 starb er.

In das Schlemsdorfer Pfarrhaus zog jetzt ein der Bojanowoer Andreas Wahl, der schon als fünfzehnjähriger Schüler in seiner Vaterstadt 1715 zu Ehren des verstorbenen Pastors Andreas Weber ein Trauergedicht veröffentlicht, dann mit seinem Jugendfreunde Friedrich Salomon Weißhaupt am 2. Juni 1717 in die Matrikel des Thorner Gymnasiums sich hat eintragen lassen. Am 5. Juni 1736 ordinierte ihn

¹⁾ Joh. Gottfried Pietsch aus Glauche bei Züllichau hatte seit dem 26. Juni 1732 in Leipzig studiert. Am 1. Advent hatte er in Driebitz die Probepredigt gehalten, am 8. Dezember die Bokation bekommen. Da wegen des Jesuitenmordes in Fraustadt die Kirchen im Posener Kreise geschlossen waren und der Generalsenior Thomas in Pissa ihn deshalb nicht ordinieren konnte, erhielt er nach vorangegangenem Examen die Amtsweihe am 10. Dezember in Wohlau von dem Superintendenten Joh. Friedrich Hübner. Am 14. Dezember wurde er vom Pastor Schreiber in Albersdorf in sein Amt eingeführt.

der Senior Samuel Günther in Bissa. Unter ihm verlor das Gotteshaus zu Schlemsdorf seinen Charakter als Grenz-
kirche. Der preußische Adler brachte den niedergehaltenen
Evangelischen Schlesiens Religionsfreiheit. Schon 1741 wurde
in Guhrau evangelischer Gottesdienst eingerichtet, 1742 erhielt
auch Tschirnau die Erlaubnis zum Kirchbau und berief in
Johann Benjamin Winkler aus Bissa einen Pfarrer.
Auch den Kantor stellte das Posener Land, Benjamin Rutsch
aus Schmiegel. Der ganze Teil des Guhrauer Kreises, der
bisher seine geistliche Erbauung in Schlemsdorf gesucht hatte,
hielt sich fortan zu diesen beiden Kirchen. Die Schlemsdorfer
Gemeinde war auf ein Zwanzigstel ihrer bisherigen Größe
zurückgegangen. Deshalb und weil seine Kirche ebenso wie die
Bojanowoer in jenen Jahren gefährdet war, ihre Einziehung
oder ihre Zerstörung bei der bekannten Rechtlosigkeit der Evan-
gelischen in Polen nicht unmöglich war,¹⁾ leistete Wahl einem
Rufe nach Großsaul recht gern Folge. Mehr als zwanzig Jahre
wirkte er noch daselbst.

Da das Pfarramt an der nunmehrigen Zwerggemeinde
nur wenig Arbeit erforderte, wurde es jetzt mit einer Lehrer-
stelle am Bojanowoer Gymnasium verbunden. Schlemsdorfer
Pfarrer im Nebenamte wurde der Konrektor M. Christian
Hieronymi, der 1691 in Bissa geboren, bereits seit 1721 in
Bojanowo tätig war, dort 1724 die Tochter des verstorbenen
Schlemsdorfer, dann Bojanowoer Pfarrers Weber heimgeführt
hatte²⁾ und jetzt, schon 54 Jahre alt, am 10. September 1745

¹⁾ In einem benachbarten Städtchen war eine Diebesbande einge-
zogen worden. Da ihre Ausfagen einen zum Katholizismus übergetretenen
Juden in Bojanowo belasteten, wurde auch dieser auf Antrag eines katho-
lischen Advokaten vom Bojanowoer Magistrate gefangen gesetzt. Der
katholische Geistliche besorgte in Ansehung seiner Köchin allerhand nach-
teilige Folgen und verwickelte die Stadt und den Erbherrn Karl von Boja-
nowski in einen schweren Prozeß. Er erhob die haltlose Beschuldigung,
die Kirchen in Bojanowo und Schlemsdorf seien ohne staatliche Genehmigung
gebaut, der Katholizismus werde unterdrückt. Er forderte die Zerstörung der
Kirchen und citierte am 10. Januar 1742 den Erbherrn vor das Petrikauer
Tribunal. Vergl. Acta Historica ecclesiastica VI S. 693—696.

²⁾ „Zu dem erfreulichen Hochzeitfeste, welches der . . . P. Christian
Hieronymi, der ev. Schule in Bojanowo Konrektor, mit der . . . Jungfer

ordiniert wurde. Sein Sohn Christian Andreas begegnet uns seit dem 29. Juni 1751 unter den Leipziger Studenten. Als Hieronymi, von dem wir noch eine kleine Gelegenheitsdichtung besitzen,¹⁾ Sommer 1755 seine Augen schloß, erhielt die kleine Pfarre Ernst Gottlieb Schröter²⁾ aus Jägern-
dorf bei Brieg, welcher drei Monate zuvor an die Stelle des in das Wirschkowitzer Pfarramt eintretenden Samuel Abraham Lauterbach³⁾ als Rektor der Bojanowoer Provinzialschule ergriffen hatte. Am 31. August 1755 ordinierte ihn der Pfarrer und Senior Johann Heinrich Matthia in Bojanowo. Am folgenden 12. November führte Schröter die Tochter des Bojanowoer Stadtphysikus und Leibarztes des Fürsten Sulkowski Gottlob Ephraim Herrmann, Margarete Charlotte, als Gattin heim.⁴⁾ Als Gelehrter hatte er einen Ruf. Mit dem Senior, der einst von Wittenberg kommend, am 27. April 1722

Christiana Elisabeth, des weiland H. M. Andreas Webers, Seelsorger in Bojanowa nachgelassenen ältern Jungfrau Tochter, dem 22. Nov. 1724 in Bojanowa vollzog, suchte hiermit zu gratulieren ein verbundener Diener B. H., doch wohl Benjamin Hellwig. Als dessen Tochter 1744 in die Ehe trat, gratulierte auch Hieronymi in einem gedruckten Poem. Vergl. Wotschke, Das Bojanowoer Provinzialgymnasium S. 61.

1) Vergl. Wotschke, Das Bojanowoer Provinzialgymnasium S. 61.

2) Über Schröter vergl. Wotschke S. 62 und Ehrhardt, Presbyterologie 4, 310 f. Nach der Leipziger Universitätsmatrikel hat er sich am 26. April 1742 an dieser sächsischen Hochschule inskribieren lassen.

3) Über Lauterbachs schriftstellerische Tätigkeit vergl. Wotschke S. 62. Schon 1763 hatte Lauterbach ferner Gelegenheit des 50jährigen Amtsjubiläums des Breslauer Oberkonsistorialrates Joh. Fr. Burg einen Glückwunsch veröffentlicht, weiter ließ er mit geh. Samuel Zippel in Sulau auf das Amtsjubiläum des Militscher Pfarrers Samuel Thymmer ein Ode drucken. Im Jahre 1781 erschien von ihm eine „Geschichte der Herrschaft Neuschloß“ und 1784 in Els von ihm und dem Militscher Pfarrer Karl Florian Weber ein „Denkmal der Ehre und Freundschaft“, errichtet dem Militscher ersten Pfarrer Michael Ringeltaube. Vergl. Nova acta hist. eccl. V, 695, X, 415 und Nova acta hist. eccl. nostri temporis XI, 831.

4) Jener Stephan Gottlob Alexander Herrmann aus Bojanowo, der sich am 4. Mai 1768 in Leipzig inskribieren ließ, war sein Schwager. Schröters Schwiegervater Herrmann hat eine physikalisch-medizinische Zeitschrift herausgegeben, deren erster Band 1750 in Vissa erschien. Vergl. Bickerich, Zur Geschichte des Buchdruckes in Vissa. 3. H. G. Posen 1904 S. 55.

in Leipzig sich hatte inskribieren lassen, prüfte er die jungen Geistlichen, welche sich zur Ordination meldeten. Als er Juli 1764 als Rektor nach Siegnitz ging, wurde sein Nachfolger im Bojanowoer Schulamte Karl Gottlieb Heidelhofer, im Schlemsdorfer Pfarramte aber der Bojanowoer Konrektor Samuel Pätzold. Dieser war 1735 in Wallstein geboren und erhielt jetzt am 27. Juni 1764 vom Senior Matthia in Bojanowo die Amtsweihe. Nach seinem Tode 1791 wurde die Schlemsdorfer Pfarre, zu der nur noch etwa 60 Seelen gehörten, aufgehoben. Die ganz baufällige Kirche mußte man 1795 abtragen. Wie vor der Gründung der Pfarre hielt sich die kleine Gemeinde zur Bojanowoer Kirche. Ehe sie ihre Selbständigkeit verlor, hat sie durch den Einspruch, den sie mit Bojanowo gegen das vom Jenaer Professor Scheidemann für die Evangelischen in Polen entworfenen Kirchenrecht erhob,¹⁾ ihren schon halb vergessenen Namen noch einmal bekannt gemacht.

Pratau.

Lic. Dr. Wotschke.

¹⁾ Vergl. „Kurze in Schrift und Vernunft gegründete Anmerkungen zu dem auf der Generalsynode zu Wengrow übergebenen allgemeinen Kirchenrechte beider evangelischen Konfessionen in Posen und Lithauen. Entworfen von dem Ministerio und Presbyterio der evangelischen Gemeinden zu Neu-Bojanowo und Schlemsdorf.“ Abgedruckt bei A. Friedrich Büsching, „Neueste Geschichte der Evangelischen beider Konfessionen im Königreich Polen von 1768 bis 1783“ S. 181—205. Datiert ist die Schrift unter dem 5. Juli 1781 aus Bojanowo.